



WÜRZBURG

Ein leuchtendes Wunderland entsteht



Lukas Will

27. September 2015
15:40 Uhr

Aktualisiert am:
28. September 2015
16:00 Uhr

Der Eingang ist unscheinbar. Doch was sich hinter der Tür eines Gebäudes der Posthallen verbirgt, ist atemberaubend. Hier bauen mehrere Künstler seit einem halben Jahr die „Schwarzlichtfabrik“ – ein knallbunter Spielplatz fernab der alltäglichen Welt. Herzstück ist eine 3D-Minigolf-Anlage, dazu gibt es ein Pit-Pat-Areal und einen Rätselraum. Hauptbetreiber ist Fabian Baumgärtner, der bereits solch eine Anlage in Nürnberg betreibt. Er



Leuchtendes Wunderland.

gewährt ausnahmsweise einen Vorablick in die fast fertige Schwarzlichtfabrik.



Beim Betreten der Minigolfanlage taucht man in eine andere Welt ein. Fantastische Kunstwerke aus Neon-Farben zieren die geschwungenen Räume. Hier eine knallrote Blume, die vor dem grünen Hintergrund zu schweben scheint. Dort ein riesiger Fisch, dessen Ende sich in nicht mit Worten zu beschreibende Formen auflöst. Obwohl es bis auf Schwarzlicht keine Lampen gibt, ist es nicht dunkel, so intensiv leuchten die Farben an den Wänden. Doch jetzt geht es erst richtig los. Baumgärtner reicht eine Plastikbrille – und plötzlich ist die bunte Farbenpracht dreidimensional, die Motive in den Bildern scheinen im Raum zu schweben.

Auf etwa 750 Quadratmeter erstreckt sich dieses gigantische Kunstwerk. Laut Betreiber wird es vermutlich die größte Anlage dieser Art in Deutschland. Die Wandmalereien sind in die Themenräume Märchenwald, Weltall, Unterwasser und Höhle unterteilt. „Ich versuche jeden Raum so zu machen, dass die Leute sagen: Das habe ich noch nie gesehen!“, erklärt Micha Krebs, der neben Kathrin Weiland einer der beiden Hauptkünstler ist. Dabei stellt der 51-jährige Berliner mit Künstlernamen Colory nicht ein Motiv nach dem anderen fertig, sondern werkelt an allen gleichzeitig.

„Jeder Raum hat seine eigenen Gegebenheiten“, erklärt Krebs. Das Zusammenspiel von im Raum stehenden Objekten, geschwungenen Wänden und 3D-Malerei lasse sich unmöglich auf Papier planen. So entstand auch der riesige Fisch in der Unterwasserwelt zufällig: „Fabi malte einen Regenbogen“, erzählt Krebs. Seine Künstlerkollegin Weiland machte weiter. „Und dann ist sie ausgeflippt“, sagt der Berliner und zeigt begeistert auf die surreale, metergroße Farbexplosion.

In der 3D-Malerei sind die Farbtöne das Entscheidende: „Pink und Rot treten am stärksten nach vorne“, erklärt Krebs. Es folgen Gelb, Grün und Blau. „Das kennt man auch in der Natur. Der blaue Himmel vermittelt Tiefe, Rotes sticht uns dagegen sofort ins Auge.“ Daher wirken die Bilder schon ohne Brille dreidimensional, mit ihr aber noch viel stärker. Die Kunst bei dieser Art der Malerei ist, die Intensität aus Farben, Formen und 3D-Effekt in Harmonie zu bringen, erklärt Krebs. „Das begeistert mich immer wieder aufs Neue. Ich liebe intensive Farben – und intensiver geht’s nicht.“

Durch das Minigolf-Prinzip soll die Kunst erst richtig zu Geltung kommen, erklärt Baumgärtner. „Minigolf